

# Standpunkte und Stellungnahmen des Bürgermeisters

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Situation in unserer Gemeinde, das, was mündlich und schriftlich in den letzten Monaten so verbreitet wurde, hat mich bewogen, Ihnen die Dinge einmal aus meiner Sicht darzulegen. **! Genaues Hinschauen in der Sache ist gefragt !**

Nach meinem Eindruck werden momentan nämlich sehr viele sogenannte Informationen verbreitet, sodass man sehr genau abwägen sollte, bevor man abschließend bewertet.

Zur Wahl 2003 war ich als Bürgermeisterkandidat in unserer Gemeinde Eggebek angetreten, weil ich mir selbst auf die Fahnen geschrieben hatte, durch meine Einsatzbereitschaft unserer Gemeinde etwas von dem zurückzugeben, was ich als Rücksicht und Verständnis der Bevölkerung aus meiner Tätigkeit als Jetpilot im MFG2 erhalten hatte.

Erinnern Sie Sich noch? – Ich sagte in einem Wahl-Flyer 2003:



**Ich möchte Bürgermeister unserer Gemeinde werden, um mich voll in den Dienst Eggebeks und seiner Menschen zu stellen.**

...und

bei allen Planungen und Projekten der Zukunft muss gelten:

**Die Belange der Bürger sind das Maß aller Dinge!**

Diese wichtigen Grundsätze von 2003 gelten für mich unverändert auch heute!

Danach habe ich in den letzten 5 Jahren meine Arbeit in Eggebek ausgerichtet, so habe ich als „Erster Repräsentant“ unsere Gemeinde auf allen Ebenen vertreten, dafür Lob und Anerkennung sowohl in unserer Gemeindevertretung wie auch Vertrauen auf Kreis- und Landesebene erworben.

Was hat sich nun eigentlich geändert? – Warum bläst mir jetzt von einigen Seiten so massiv eiskalter Wind ins Gesicht?

Mir war nach der Entscheidung des Bundesverteidigungsministers Struck am 22. April 2003 – ich war als Ihr Bürgermeister gerade einmal 14 Tage im Amt – durchaus klar, dass der Umwandlungsprozess (=Konversion) mit dem, was die Bundeswehr unserer Gemeinde da hinterlassen wird, eine sehr schwierige Aufgabe werden wird.

Mein Standpunkt war von Anfang an klar: „Keine Parteipolitik in Eggebek, schon gar nicht mit dem Thema Konversion“.

Die Lösungen können hier nur durch eine vernünftige Auseinandersetzung in der Sache gefunden werden – und glauben Sie mir: der Teufel liegt hier im Detail.

Ich habe den jetzt in der Diskussion befindlichen Flächennutzungsplan zusammen mit der Konversionsträgersgesellschaft TOWER, der Verwaltung, dem Planer, dem Kreis und der Landesplanung im Innenministerium in gutem Glauben mitentwickelt.

In diesem schwierigen Prozess haben unglaublich viele Besprechungen und neue Ideenfindungen stattgefunden. Aber offensichtlich gab es auch inoffizielle Absprachen hinter den Kulissen, vorbei am Bürgermeister und Gemeinderat.

Denn Anfang 2007 wurde in einer Besprechung bei der Landesplanung urplötzlich das Aufstellen der drei sogenannten „Testwindkraftanlagen für den Offshorebereich“ zum **landesplanerischen Ziel** erklärt. Testphase 15-20 Jahre! Zuvor hatte der einstige Partner für die wissenschaftliche Begleitung eines Energie- und Technologieparks, die Fachhochschule Flensburg, nicht von der Gemeinde oder der TOWER, sondern aus der Zeitung! erfahren, dass nun Repower der neue Partner in Sachen Windkraft geworden ist. Noch dazu wurde ein weiterer großer Investor durch alleinige unternehmerische Entscheidung der TOWER „aus dem Rennen geworfen“, ohne dass die Gemeinde auch nur ansatzweise Einfluss nehmen konnte.

Von da an war mir klar: Hier entscheiden andere Leute, nicht mehr die Gemeindevertretung; und ich hatte voller innerer Überzeugung mit meinem Demokratieverständnis so häufig wiederholt:

**„Unsere Gemeinde hat per Gesetz die Planungshoheit – Nichts, was hier auf dem Flugplatzgelände entsteht, geht an uns Bürgern vorbei!“**

Ich habe in der Folge unseren Planungsprozess und die Diskussionen im Ort sehr aufmerksam mitverfolgt und mir in den vielen Monaten ein sehr umfassendes Beurteilungsbild erarbeitet. Bei der einfachen Frage:

**Welche Vorteile bringen bei der geplanten gewerblichen Entwicklung die drei Windkraftanlagen dieser Größenordnung für unsere Gemeinde?** - kam ich nach intensiver Abwägung zu dem Ergebnis: **Keine Vorteile – viele erhebliche Nachteile!**

Im übrigen sind wir als Gemeindevertreter nicht verantwortlich für den Bund (BIMA) als Verkäufer der Fläche, das Land mit seinen Verflechtungen der Landespolitik mit dem Druck der Wirtschaftslobbys oder für die betriebswirtschaftlichen Aspekte von Repower, sondern ausschließlich für das Wohl unserer Gemeinde!

In diesem Konflikt musste und wollte ich als Ihr Bürgermeister eine klare Stellung beziehen, um mir auch selbst gegenüber treu zu bleiben. Ab der Veröffentlichung durch die Presse und bei der Gemeinderatssitzung im Dezember 2007 wurde dieses dann auch für Alle sichtbar. Bis dahin hatte ich mich mit meinem lange gereiften Meinungsbild zurückgehalten, weil ich sehr genau wusste, welche Auswirkungen die Aussagen und Meinungen eines Bürgermeisters in der Öffentlichkeit haben.

Nach meinem „Outing“ sind mir von verschiedensten Seiten massiv Vorhaltungen gemacht worden. Einige Menschen wollten oder konnten mit dieser in der Sache „anderen Meinung“ nicht weiter zusammenarbeiten; daher die Trennung von der CDU Fraktion.

Sollte ich nun dem enormen Druck durch Landrat, Staatssekretäre und Minister nachgeben, alle Aufgaben einfach hinwerfen? - oder eine Möglichkeit finden, mich im Sinne meiner Grundsätze auch weiterhin für das Wohl der Gemeinde einzusetzen.

Ich habe mich, auch auf motivierendes Anraten vieler Mitbürger, für den schwierigeren Weg entschieden und möchte mich als **„Aktiver Bürger für Eggebek“** mit einem neuen Team sinnvoll und kompetent auch weiterhin als Bürgermeister den vielseitigen Herausforderungen der Zukunft in der Region Eggebek stellen.

Wenn auch Sie dies so wollen, dann schenken Sie mir weiterhin Ihr Vertrauen und unterstützen Sie bitte am 25. Mai die Wählergemeinschaft „AKTIVE BÜRGER FÜR EGGEBEK – **ABfE**“ mit Ihren **3** Stimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr Bürgermeister Reinhard Breidenbach